

ÜBERSICHT

1. In eigener Sache: Projekt effektive Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung ist gestartet
2. Europäischer Tag gegen Menschenhandel: Ausstellung im Frauenministerium
3. Deutscher Frauenrat fordert mehr Sicherheit und Hilfe für geflüchtete Frauen
4. 25. November: Kampagne mit Kurzfilm „Schaust Du hin?“
5. Literaturnobelpreis für Swetlana Alexijewitsch
6. Hebammenverband: Keine freie Wahl des Geburtsortes für Frauen
7. Selbstverpflichtende Quote für die oberen Führungsebenen ab 2016
8. Für eine gerechte Mütterrente!
9. Mehrgenerationenhäuser sind zukunftsweisendes Modell
10. Mehr obdachlose Frauen in Deutschland
11. 93 Prozent der von Essstörungen Betroffenen sind Mädchen und junge Frauen
12. Sexistische Kommentare auf LinkedIn angeprangert
13. Alternativer Nobelpreis für Kasha Jacqueline Nabagesera
14. Flüchtlingshilfe-Portal „HelpTo“ seit 7. Oktober am Start
15. Mitteilungen aus den Mitgliedsorganisationen
16. Stellenanzeigen
17. Literaturempfehlungen
18. Veranstaltungen unter: <http://frauenpolitischer-rat.de/veranstaltungen/>

1. In eigener Sache: Projekt effektive Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung ist gestartet

Der Frauenpolitische Rat konnte im September erstmals ein viermonatiges Pilotprojekt „Effektive Vernetzung gleichstellungspolitischer Akteur*innen und Sichtbarkeit gleichstellungspolitischer Maßnahmen im Land Brandenburg“ starten. Bis zum Ende dieses Jahres soll gemeinsam erprobt werden, die Aktivitäten aller Mitgliedsorganisationen auf der Webseite des Frauenpolitischen Rates zu bündeln. Dabei sind wir auf Ihre/Eure Unterstützung angewiesen. Zur Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung beispielgebender Arbeit in den Mitgliedsorganisationen des FPR und zur Unterstützung Ihrer/Eurer Öffentlichkeitsarbeit bitten wir Sie/Euch, eigene Themen und Termine unkompliziert über FrauPolRat@t-online.de mitzuteilen.

Wir werden daraus Themen für den Blog <http://frauenpolitischer-rat.de/frauenwoche/blog/> entwickeln aber auch Veranstaltungen der Mitgliedsorganisationen im Veranstaltungskalender auf der FPR-Webseite <http://frauenpolitischer-rat.de/veranstaltungen/> veröffentlichen, um allen gemeinsam eine stärkere öffentliche Wirkung zu ermöglichen. Verantwortlich für die Koordination ist Astrid Priebes-Tröger.

2. Europäischer Tag gegen Menschenhandel: Ausstellung im Frauenministerium

Menschenhandel ist ein weltweites Verbrechen, mit dem auch das Land Brandenburg konfrontiert ist. Anlässlich des Europäischen Tages gegen Menschenhandel wurde am 19. Oktober im brandenburgischen Frauenministerium die neue Wanderausstellung „Menschenhandel – Situation, Rechte und Unterstützung in Deutschland“ eröffnet. Sie wurde vom Bundesweiten Koordinierungskreis gegen Menschenhandel (KOK) in Zusammenarbeit mit IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit für das Erzbistum Berlin e.V. entwickelt und ist bis zum 23. Oktober in Potsdam zu sehen. Anschließend wird sie bis zum 13. Dezember an weiteren Orten im Land Brandenburg und in Berlin präsentiert. Die MASGF-Pressemitteilung finden Sie hier: <http://www.masgf.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.419696.de> und einen Bericht auf unserem Blog: <http://frauenpolitischer-rat.de/wanderausstellung-gegen-menschenhandel/>

3. Deutscher Frauenrat fordert mehr Sicherheit und Hilfe für geflüchtete Frauen

(dfr) Frauen, die als Asylsuchende nach Deutschland kommen, benötigen in vielen Fällen besondere Hilfen und Schutz. Mit diesem Anliegen trat die Vorsitzende des Deutschen Frauenrates, Hannelore Buls, beim Treffen der Bundeskanzlerin mit den Spitzen von Verbänden, Wirtschaft, Kommunen, Kirchen und Stiftungen am 29. September auf. Buls brachte dort die geschlechtsspezifischen Aspekte in der Flüchtlings- und Asylpolitik zur Sprache. Dabei seien Rechtssicherheit und verlässliche Verfahren von großer Bedeutung. Es müsse zudem von Beginn an klargestellt werden, dass sich Frauen hier auf Gleichstellung und Gewaltfreiheit berufen können und Diskriminierung und Gewalt an Frauen und Kindern unter Strafe stehen und verfolgt werden. Weitere Informationen und das Papier „Frauen auf der Flucht“ unter: <http://www.frauenrat.de/deutsch/infopool/nachrichten/informationdetail/article/df-fordert-mehr-sicherheit-und-hilfe-fuer-gefuechtete-frauen.html>

Siehe auch: **Brief an Angela Merkel** „Mehr Schutz für Frauen auf der Flucht“
http://www.frauenrat.de/fileadmin/user_upload/infopool/informationen/dateien/2015-4/Brief_Flucht_Asyl_Frauen151009_o.U..pdf

Siehe auch: **Asyl ist nicht geschlechtsneutral**
<http://www.frauenrat.de/deutsch/infopool/nachrichten/informationdetail/article/asyl-ist-nicht-geschlechtsneutral.html> Die Europäische Frauenlobby (EWL) macht auf die prekäre Lage von Kindern und Frauen aufmerksam, die in wachsender Zahl als Flüchtlinge nach oder in Europa unterwegs sind. Alarmiert u. a. von Mitgliedsorganisationen aus osteuropäischen Ländern, die über zunehmende Gewalt berichten, der Frauen und Mädchen auf ihrem Fluchtweg ausgesetzt sind.

Siehe auch: <http://www.emma.de/artikel/fluechtlinge-was-jetzt-passieren-muss-330655>
Ein Forderungskatalog der „EMMA“, der kontrovers diskutiert wird jedoch anregungsreich ist.

4. 25. November: Kampagne mit Kurzfilm „Schaust Du hin?“

Den diesjährigen Schwerpunkt des internationalen Gedenktages „NEIN zu Gewalt an Frauen“ widmet TERRE DES FEMMES neben dem Thema „Frühehen“ der Kampagne „Schaust du hin?“. Das Herzstück dieser Kampagne ist ein kurzer Film, der die Zivilgesellschaft dazu bewegen soll, bei Gewalt gegen Frauen hinzuschauen. Viele prominente Persönlichkeiten, wie die Schauspielerinnen Ulrike Folkerts, Claudia Michelsen und Sophie von Kessel sowie der Moderator Johannes B. Kerner treten in dem Film mit kurzen Statements auf. Zu den neuesten prominenten UnterstützerInnen zählt die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Manuela Schwesig. Zum 25. November wird der Kurzfilm in verschiedensten Formaten gratis zur Verfügung gestellt, sodass er im Kino Ihrer Stadt oder bei Ihrer Filmvorführung gezeigt werden kann. Mehr Informationen zu „Schaust du hin?“ und den prominenten UnterstützerInnen der Kampagne sind auf der Kampagnen-Website finden: <http://schaust-du-hin.de/>

5. Literaturnobelpreis für Swetlana Alexijewitsch

(dfr) Sie ist eine Dokumentaristin ungehörter Geschichte(n) - Was haben Soldatinnen erlebt, die im Zweiten Weltkrieg auf sowjetischer Seite kämpften? Die dokumentarische Literatur von Swetlana Alexijewitsch verleiht immer wieder Frauen und ihren (Gewalt-)Erfahrungen eine Stimme. Nun hat die weißrussische Journalistin und Schriftstellerin den Literaturnobelpreis als vierzehnte Frau erhalten.: <http://www.frauenrat.de/deutsch/infopool/nachrichten/informationdetail/article/nf-weissrussische-journalistin-ausgezeichnet.html> Ein biografischer Essay über Swetlana Alexijewitsch unter: <http://www.fembio.org/biographie.php/frau/biographie/swetlana-alexijewitsch/>

6. Hebammenverband: Keine freie Wahl des Geburtsortes für Frauen

Die Schiedsstelle hat Ende September den Ausgleich der Haftpflichtprämien für Hebammen mit dem sogenannten Sicherstellungszuschlag neu geregelt sowie verbindliche, nicht wissenschaftlich belegte Ausschlusskriterien für Hausgeburten eingeführt. Künftig soll für alle in der Geburtshilfe tätigen freiberuflichen Hebammen nur noch der Sicherstellungszuschlag gelten. Dieser gleicht jedoch nicht die vollständige Prämie von derzeit 6.274,32 Euro aus, sondern erstattet maximal 4.340,03 Euro. Für die in der Geburtshilfe tätigen Hebammen bedeutet die neue Form des Ausgleichs eine Verschlechterung. <https://www.hebammenverband.de/aktuell/nachrichtdetail/datum/2015/09/28/artikel/sicherstellungszuschlag-bedeutet-fuer-hebammen-geringeren-ausgleich-von-haftpflichtpraemien/>

7. Selbstverpflichtende Quote für die oberen Führungsebenen ab 2016

Ab dem Jahr 2016 wird in Deutschland eine feste Geschlechterquote für die Aufsichtsräte von paritätisch mitbestimmungspflichtigen und gleichzeitig börsennotierten Unternehmen gelten. Der Stichtag für die Festlegung einer selbstverpflichtenden Quote für den Frauenanteil in oberen Führungsebenen war der 30. September 2015. Die sogenannte Flexiquote, die entweder für mitbestimmungspflichtige oder börsennotierte Unternehmen gilt, betrifft ca. 3.500 Unternehmen in Deutschland. Nach einer Umfrage der Unternehmensberatung khp hat davon bis heute nicht einmal jedes vierte Unternehmen sich eine selbst gewählte Frauenquote gegeben und diese veröffentlicht.

Weitere Informationen unter: <http://www.fidar.de/presse-aktuelles/ansicht-latest-news/artikel/fidar-pressemitteilung-vom-3092015.html>

Siehe auch: Presseerklärung „**Wir bleiben dran**“ des überfraktionellen Zusammenschlusses weiblicher Bundestagsabgeordneter und von Frauenverbänden <http://www.berlinererklaerung.de/>
„Neben diesem Appell an die Unternehmen fordern wir auch Bundesministerin Manuela Schwesig zum Handeln auf. Eine Monitoringstelle im Ministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sollte die konsequente Umsetzung des Gesetzes prüfen und die Ergebnisse veröffentlichen. Sollten sich die Unternehmen nicht bewegen, werden wir uns für verbindlichere Quoten einsetzen.“

8. Für eine gerechte Mütterrente!

(dfr) Unter dem Motto „Ihre Unterschrift für eine gerechte Mütterrente“ startet ein Bündnis aus Deutschem Frauenrat, Sozialverbänden und Gewerkschaften am 3. Oktober eine bundesweite Unterschriftenaktion. Anlass ist die andauernde Kritik an der Ungleichbehandlung bei den Kindererziehungszeiten in Ost und West. Ein weiterer Auslöser ist die geltende Regelung, dass Mütter, die ihre Kinder vor 1992 geboren haben, bei der Rente benachteiligt werden. Zudem fordern die Verbände, die Mütterrente nicht länger aus der Rentenkasse zu finanzieren. Mit der Aktion wollen die Verbände politischen Druck aufbauen, um eine Gleichbehandlung der Kindererziehungszeiten bei der Rente zu erreichen. Die gemeinsame Aktion endet am Internationalen Kindertag am 1. Juni 2016. Dann sollen die Unterschriften Bundeskanzlerin Angela Merkel überreicht werden. Den Aufruf „Für eine gerechte Mütterrente!“ mit der Unterschriftenliste finden Sie unter: https://www.sovd.de/fileadmin/downloads/presse/2015_unterschriftensammlung_muetterrente.pdf

9. Mehrgenerationenhäuser sind zukunftsweisendes Modell

Die Mehrgenerationenhäuser als zentrale Begegnungsorte sind ein zukunftsweisendes Modell für unsere alternde Gesellschaft und eine gute Antwort auf die demografische Entwicklung. Das sagte Familienministerin Diana Golze am 8. Oktober bei der Eröffnung der ersten Fachtagung „Familiengerechtes Brandenburg – die Mehrgenerationenhäuser sind dabei“, die von der Landesarbeitsgemeinschaft Mehrgenerationenhäuser Brandenburg (LAG MGH) in Potsdam veranstaltet wurde. In Brandenburg gibt es dreißig Mehrgenerationenhäuser. Golze kündigte auf der Fachtagung an, dass das Familienministerium die Arbeit der Landesarbeitsgemeinschaft MGH, die im Jahr 2011 gegründet wurde, ab sofort finanziell unterstützen wird: „Dafür stehen zusätzliche Mittel im Landeshaushalt zur Verfügung.“ http://www.lag-mgh-brb.de/#_blank

10. Mehr obdachlose Frauen in Deutschland

(dfr) Die Zahl der obdachlosen Menschen in Deutschland nimmt zu. Fast jeder Dritte von ihnen ist weiblich. Der Anteil der Frauen ist nach Schätzungen der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAG-W) seit 2012 um drei Prozent gestiegen und soll nun bei etwa 28 Prozent liegen. Insgesamt geht die BAG-W von einem Anstieg der Obdachlosigkeit um 18 Prozent seit 2012 aus, so dass 2014 rund 335.000 Menschen wohnungslos waren.

Zu dieser Zahl gehören auch Menschen, die in Notunterkünften Aufnahme finden. <http://www.frauenrat.de/deutsch/infopool/nachrichten/informationdetail/article/nfmehr-obdachlose-frauen.html>

11. 93 Prozent der von Essstörungen Betroffenen sind Mädchen und junge Frauen

„Immer jünger sind die Mädchen, die sich unwohl in ihrer Haut fühlen. Sie sorgen sich um ihr Aussehen, denn sowohl die Medien, als auch die Mode- und Kosmetikindustrie suggerieren ihnen, dass sexuelle Attraktivität von höchster Wichtigkeit ist. Dies hat heute einen sehr großen Einfluss auf die Selbstwahrnehmung der Mädchen. Dazu tragen retuschierte und überarbeitete Bilder von Prominenten und Models bei. TV-Sendungen wie ‚Germany’s next Topmodel‘, aber auch Berichte in Zeitungen und Magazinen verstärken den Druck, einem künstlichen Schönheitsideal entsprechen zu müssen und suggerieren Normalität.“ Darauf wies die Präsidentin des Bayerischen Landesfrauenrates, Hildegund Rüger, anlässlich des Internationalen Mädchentages hin.

Nach der aktuellen Kinder- und Jugendgesundheitsstudie "Health Behaviour in School-aged Children (HBSC)" finden sich fast die Hälfte aller Mädchen zu dick. 18,5 Prozent der Mädchen machten zum Erhebungszeitpunkt eine Diät. Mit zunehmendem Alter steigt der Anteil von Mädchen mit Essstörungen: von 20 Prozent mit elf Jahren auf 30 Prozent mit 17 Jahren. Laut Zahlen des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung wurden im Jahr 2012 in den bayerischen Krankenhäusern 2.891 Patienten mit psychisch bedingten Essstörungen behandelt. Das sind 12,3 Prozent mehr als 2011 und 31,0 Prozent mehr als zwölf Jahre zuvor. In 54,4 Prozent der Fälle wurde eine Anorexia nervosa (Magersucht) und in 22,0 Prozent der Fälle eine Bulimia nervosa (Ess-Brechsucht) behandelt. 93,1 Prozent der behandelten Patienten waren weiblich, bei der Magersucht betrug der Anteil 95,6

Prozent und bei der Ess-Brechsucht sogar 96,7 Prozent.
<http://www.lfr.bayern.de/aktuelles/pressemitteilungen/neue/30767/index.php>

12. Sexistische Kommentare auf LinkedIn angeprangert

Auf dem Berufs-Portal werden Profilbilder von Frauen oft kommentiert. Wer sich wehrt, wird verunglimpft. Anwältin Charlotte Proudman hat sich auf LinkedIn angemeldet, um ihre Karriere voranzutreiben. Das Berufs-Portal dient eigentlich der Pflege von Geschäftsbeziehungen. Stattdessen kommentierte der Anwalt Alexander Carter-Silk das Profilbild von Proudman als „atemberaubend“. Proudman antwortete, dieser Kommentar sei beleidigend. Sie sei aus beruflichen Gründen auf LinkedIn und wolle nicht von Männern aufgrund ihres Aussehens beurteilt werden. Nachdem die junge Anwältin den Gesprächsverlauf auf Twitter veröffentlicht hatte, wurde sie als „Feminazi“ verunglimpft und erhielt auch Morddrohungen. <http://www.frauensicht.ch/Artikel/Arbeit/Sexistische-Kommentare-auf-LinkedIn-angeprangert>

13. Alternativer Nobelpreis für Kasha Jacqueline Nabagesera

(dfr) Mit der Verleihung des alternativen Nobelpreises an Kasha Jacqueline Nabagesera erhielt erstmals eine Aktivistin für die Rechte von Lesben, Schwulen, bi-, trans- und intersexuellen Menschen diese Auszeichnung. Kasha Jacqueline Nabagesera kommt aus Uganda, einem Land, das weltweit als eines der gefährlichsten für LGTBI gilt. 2014 zog Nabagesera erfolgreich vor Gericht, um ein Gesetz zu verhindern, das Homosexualität unter schwere Strafen bis hin zu lebenslanger Haft stellt. Im selben Jahr gründete sie das Magazin „Bombastic“ mit, das über das Leben von sexuellen Minderheiten in Uganda aufklärt. <http://www.frauenrat.de/deutsch/infopool/nachrichten/informationdetail/article/6d33c043ac.html>

14. Flüchtlingshilfe-Portal „HelpTo“ seit 7. Oktober am Start

Unter dem Namen HelpTo startete der Verein Neues Potsdamer Toleranzedikt mit Unterstützung des Brandenburgischen Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport sowie der Landeshauptstadt Potsdam ein überregionales Flüchtlings-Hilfe-Portal im Internet. Über dieses Online-Portal können Kommunen, Organisationen, Initiativen, Unternehmen, Vereine sowie engagierte Bürgerinnen und Bürger Hilfs-Angebote und Hilfs-Gesuche schnell und unkompliziert austauschen. <http://helpto.de/de>

14. Mitteilungen aus den Mitgliedsorganisationen

Das Freiwilligenzentrum in Königs Wusterhausen sucht Freiwillige für Lesepatenschaftsprojekt

Das Freiwilligenzentrum Königs Wusterhausen sucht ehrenamtlich Tätige, die in Grundschulen der Stadt mit Kindern lesen üben. Interessierte wenden sich bitte mittwochs von 9 bis 12 Uhr an Birgit Luckow in der SHIA-Geschäftsstelle in der Bahnhofstraße 4 in Königs Wusterhausen. Das Freiwilligenzentrum ist unter der Tel. 03375/213364 zu erreichen. Die Freiwilligen sind während ihres Einsatzes unfall- und haftpflichtversichert.

EKD-Fernstudienkurs: Theologie geschlechterbewusst - kontextuell neu denken

Die Frauenarbeit im Amt für Kirchliche Dienste der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz bietet in Kooperation mit den Evangelischen Frauen in Mitteldeutschland von Januar 2016 bis Herbst 2017 den neuen EKD-Fernstudienkurs „Theologie geschlechterbewusst - kontextuell neu denken“ an. Der Kurs nimmt neue Entwicklungen in der Theologie und in den Sozialwissenschaften auf, z. B. Gender-Theorien, Männerforschung und Queer-Studies. Bewusst werden unterschiedliche Lebenserfahrungen und -realitäten von Frauen und Männern in den Blick genommen, die auch Konsequenzen für die eigene Theologie und Spiritualität – für Gottesbilder, für die

religiöse Sprache oder das Verständnis von Kirche haben. Der Kurs richtet sich gezielt an alle Geschlechter. Der Kurs umfasst sieben Wochenendseminare und erfordert aktives Selbststudium. Weitere Informationen finden Sie unter <http://akd-ekbo.de/frauenarbeit/fernstudium/>

15. Stellenanzeige

Die Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen e. V. (BuKoF) richtet eine Bundesgeschäftsstelle in Berlin ein und sucht zum 01.01.2016 eine/n **Mitarbeiter/in** (E 13, Vollzeit, angelehnt an TV-L Berlin) zur **Leitung der Geschäftsstelle**. Die Stelle ist befristet auf drei Jahre, eine Option auf Entfristung besteht. **Bewerbungsschluss: 8. November**. Weitere Informationen unter http://www.bukof.de/tl_files/Veroeffentl/Ausschreibung-BuKoF.pdf

16. Literaturempfehlungen

- clio - Die Zeitschrift für Frauengesundheit - Nr. 81: **Brustgesundheit: Mehr Wissen - Sich Stärken - Bewusst handeln**, Bestellung über das Feministische Frauengesundheitszentrum Berlin e. V. http://www.ffgz.de/zeitschrift_clio/CLIO-Frame.htm
- Der Deutsche Frauenrat veröffentlichte ein Interview mit Prof. Dr. Sabine Hark unter dem Titel „**Gleichstellung ist nicht zum Nulltarif zu haben**“. Das Phänomen des „Anti-Genderismus“ haben WissenschaftlerInnen einer gründlichen Analyse unterzogen. FrauenRat sprach mit Prof. Sabine Hark über die Ursachen dieses „Kulturkampfes“. Es ist nachzulesen unter: <http://www.frauenrat.de/deutsch/infopool/nachrichten/informationdetail/article/gleichstellung-ist-nicht-zum-nulltarif-zu-haben.html>
- Andreas Hechler, Olaf Stuve (Hrsg.), 2015: **Geschlechterreflektierte Pädagogik gegen Rechts** – Verlag Barbara Budrich <http://www.fembooks.de/Andreas-Hechler-Olaf-Stuve-Hrsg-Geschlechterreflektierte-Paedagogik-gegen-Rechts>

17. Veranstaltungen:

finden Sie auf unserer Webseite: <http://frauenpolitischer-rat.de/veranstaltungen/>

Falls Sie aus der Mailingliste von FPRmail gestrichen werden wollen, teilen Sie uns dies bitte per Mail mit. Wir freuen uns natürlich auch über jede/n, die/der sich neu darauf registrieren lassen will.

IMPRESSUM

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 15. November 2015
Frauenpolitischer Rat Land Brandenburg e. V.
Zusammenschluss von 22 Frauenverbänden, -organisationen, -vereinen sowie Frauengruppen der Gewerkschaften, Kirchen und Parteien
Verantwortlich: Annett Lange/Astrid Priebes-Tröger
Charlottenstraße 121, 14467 Potsdam
Fon 0331-2803581, Fax 0331-240072
Mail FrauPolRat@t-online.de
www.frauenrat-brandenburg.de

FRAUEN RAT
POLITISCHER
LAND BRANDENBURG E.V.